

■ ■ ■ Wilhelm Engelmann, Leipzig. ■ ■ ■

Am 30. Januar versandte ich zur Fortsetzung:

(Z)

ZEITSCHRIFT FÜR PATHOPSYCHOLOGIE

UNTER MITWIRKUNG VON

N. ACH (Königsberg), H. BERGSON (Paris), G. HEYMANS (Groningen), P. JANET (Paris), F. KRUEGER (Halle), O. KÜLPE (Bonn), H. LIEPMANN (Berlin), E. MEUMANN (Hamburg), E. MÜLLER (Göttingen), H. MÜNSTERBERG (Cambridge, U. S. A.), A. PICK (Prag), R. SOMMER (Giessen), G. STÖRRING (Strassburg i. E.)

Herausgegeben von

WILHELM SPECHT

I. BAND, 2. und 3. HEFT

23 Bogen gr. 8^o.

Preis 13 Mark

INHALT:

OSWALD KULPE, Psychologie und Medizin. MAX SCHELER, Über Ressentiment und moralisches Werturteil. Ein Beitrag zur Pathopsychologie der Kultur. KUNO MITTENZWEY, Versuch zu einer Darstellung und Kritik der Freud'schen Neurosenlehre (Fortsetzung). EDUARD HIRT, Zur Theorie der Trugwahrnehmungen. TH. HOEPFNER, Stottern als assoziative Aphasie. Einführung in eine psychologische Betrachtungsweise. Mit 6 Abbildungen im Text und einem Schema.

Aus der Besprechung des 1. Heftes in No. 44 des 48. Jahrganges der Berliner Klinischen Wochenschrift:

„Eine neue Zeitschrift herauszugeben ist heute eine gewagte Sache. Der Quell der literarischen Produktionen rieselt so vergnüglich, dass man mit dem Zauberlehrling rufen möchte: ‚Stehe, stehe, denn wir haben deiner Gaben vollgemessen!‘ Aber andererseits kann sich kein Einsichtiger der Erkenntnis entziehen, wie die Zeiten sich verschieben, langsam zwar, aber doch unaufhaltsam. Mit dem Materialismus verlässt das anatomische Denken seinen präponderierenden Platz, und dafür treten Bestrebungen auf den Plan, die mehr die psychische Komponente des Menschen in den Vordergrund rücken. Das allgemeine Interesse wendet sich sichtlich wieder mehr dem Seelenleben zu, und zahlreiche Forscher sind bemüht, mit verschiedenen Methoden dieses dunkle Gebiet aufzuhellen. Einen eigenartigen Weg will Specht bahnen: Er will die pathologischen Fälle nutzbar machen und dadurch, dass Funktionen ausfallen, oder dadurch, dass sich das pathologische Seelenleben in seiner Struktur und in seinem Aufbau abhebt vom normalen, einen Einblick in das letztere gewinnen. Der Ausfall von Funktionen soll sichtbar machen, was an den normalen Funktionszusammenhängen dunkel bleibt. Daneben bekämpft Specht mit Geschick und Energie die Lehre, dass alle psychischen Erkrankungen unweigerlich an Anomalien des Gehirns gebunden seien.“

Auch das oben angekündigte 2. und 3. Heft kann ich wieder in grösserer Anzahl bedingt zur Verfügung stellen.

Die „Zeitschrift für Pathopsychologie“, die ohne Zweifel dazu berufen ist, ein lebenskräftiges Organ der neuen Gedanken einer neuen Zeit zu werden, hat bereits bei Erscheinen ihres ersten Heftes eine so günstige Aufnahme und solchen Anklang gefunden, dass es ein Leichtes sein wird, ihr neue Abonnenten zu gewinnen. Ich bitte, Fortsetzungslisten anzulegen.

Von den Arbeiten Külpes, Schelers und Mittenzweys werden Sonderausgaben im Buchhandel erscheinen.

LEIPZIG, Ende Januar 1912.

Wilhelm Engelmann.